

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Der zweite Newsletter in diesem Jahr informiert Sie über Aktivitäten, an denen die Stiftung beteiligt ist.

Kurz nach Aussendung des ersten NL kam der Bescheid, dass die BLIKK-Studie durch das BMG finanziert wird. Das war nicht immer zu erwarten. Aber Dank des unerschöpflichen und meist zuversichtlichen Einsatzes von Dr. Uwe Büsching als Projektleiter seitens der Stiftung konnte mit Unterstützung von Dr. Fischbach als BVKJ-Präsident und Frau Schierbaum als Geschäftsführerin der BVKJ-Geschäftsstelle die Studie nun „auf die Beine gestellt“ werden.

Seit einigen Wochen laufen die Vorbereitungen, an denen bereits viele von Ihnen teilgenommen haben.

Die über Jahre laufenden Bemühungen von Dr. Büsching zur Finanzierung zeigen, wie schwer es für Organisationen ist, die nicht Universität, Hochschule oder Fachhochschule sind, wichtige Forschung finanziert zu bekommen – vor allem wenn sie nicht einer gesellschaftlichen Strömung unterliegen oder „unbequem“ sein könnten. Allen Beteiligten an der Planung der BLIKK-Studie daher ein ganz besonders großer Dank.

Vorstand der Stiftung

Fragen an den Projektleiter der Studie Dr. Büsching

Wie viele Praxen beteiligen sich an der Studie?

Innerhalb weniger Tage haben mittlerweile 100 Praxen ihre Teilnahme an dem Projekt zugesagt.

Welche Zeit bleibt vom Beginn der Studie bis zum Ende der Datenerhebung?

Das Zeitfenster ist knapp bemessen, aber Dank der großen Bereitschaft der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen wird es wohl gelingen, die Datenerhebung bis Ende August zu realisieren. September und Oktober sind der Eingabe und der Auswertung vorbehalten.

Wann kann mit den ersten Studienergebnissen gerechnet werden?

Am 9. November 2016 sollen wesentliche Ergebnisse der Öffentlichkeit und der Presse in Berlin vorgestellt werden. Anlass wird die Jahrestagung der Drogenbeauftragten sein. Das Thema „Generation Internet-süchtig?“ passt zum Inhalt der Studie.

Welche Bedeutung hat die Finanzierung durch das BMG?

Dieses Projekt hat für den BVKJ und der Stiftung Kind und Jugend einen hohen Stellenwert: Erstmalige Finanzierung einer ambulanten Versorgungsstudie durch das BMG; hier gilt es die Schlagkraft des BVKJ zu demonstrieren.

Sehen Sie Auswirkungen auf die Praxisarbeit der Kinder- und Jugendärzte_innen durch die Studie?

Mediengebrauch aber auch Missbrauch wird für die Früh-erkenntnisuntersuchungen zukünftig einen hohen Stellen-

wert haben. Bei der Interpretation des Verhaltens in den Familien werden wir uns nicht allein auf Daten anderer verlassen, sondern wir werden uns auf die von uns erhobenen Daten an der Versorgungsbasis berufen können. Immerhin sollen 6000 Datensätze in das Projekt einfließen.

Welche Befragungsinstrumente sorgen für einen hohen Grad der Evaluation?

Die Studie setzt die Dokumentationen nach Paed. Check-Bögen, Papoušek Fragenbögen und Mannheimer Elternfragebogen bei 6000 Kindern ein. Also bewährte Befragungs- und Beobachtungsbögen.

Was wünschen Sie sich für den weiteren Verlauf der Studie?

Also: intensives Mitmachen entsprechend dem Studienprotokoll und weitere Unterstützung für die Forschung an der Basis unserer Praxen.

Anmerkungen der Redaktion:

Die Probleme in den Finanzierungsverhandlungen mit dem BMG war eine riesige Hürde, die zu überwinden zeitweise unmöglich erschien.

Verzögerungen bis zum Studienbeginn entstanden durch Verständnismängel seitens der Rheinischen Fachhochschule Köln als zweiter Studienpartner: die Planungsarbeiten neben einer Praxisführung, die Akzeptanz niedergelassener Pädiatern als gleichwertige Studienpartner und Sorge um Praktikabilität der Studie.

Umso erfreulicher ist daher die BLIKK-Studie als Forschung aus der Praxis für die Praxis.

Für ein anderes Projekt gab es eine Anschlussfinanzierung:

Die Zusammenhänge zwischen prä- und postnataler sowie frühkindlicher Ernährung und damit verbundenen, programmierenden Effekten auf ein späteres Risiko für Adipositas und assoziierte Folgeerkrankungen sind bekannt.

„STOPP Übergewicht und Diabetes bei Mutter und Kind“ will übergewichtige Schwangere und Gestationsdiabetikerinnen zu einem gesundheitsbewussten Lebensstil für sich und ihr Kind motiviert. Die Projektbegleitung läuft vom Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende des 2. Lebensjahres des Kindes. Das Hamburger Präventionsprojekt ist auf die Zuweisung von Schwangeren durch Gynäkologen, Diabetologen und Pädiater angewiesen und wünscht sich noch mehr Mithilfe und Unterstützung von diesen Behandlern.

Die Finanzierung erfolgt durch Spendenakquirierung seitens der „Hamburger STOPP-Gruppe“. Spender haben keinen Einfluss auf Art und Durchführung des Projekts. Die Firma Novo Nordisk hat das gemeinnützige Hamburger Präventionsprojekt mit einer großzügigen Spende unterstützt. Weitere Infos sind unter www.hhgd.de/stopp zu finden.

Es ist erfreulich, dass es auf lokaler Ebene gelungen ist, die Anschlussfinanzierung für ein laufendes Projekt zu sichern.

Die Stiftung ist bereit, auch andere, besonders lokale Projekte mit möglichst eigener Finanzierung durch ihre Verwaltung zu unterstützen.

Bei dem hier bereits früher vorgestellten, von der Stiftung mitfinanzierten Projekt **„Repräsentative Befragung zu den Erziehungsmethoden bei Kindern und Jugendlichen“** wurde nach der Einstellungen zu Körperstrafen bei der Erziehung in der deutschen Allgemeinbevölkerung gefragt; die Aussagen wurden dann mit der Einstellung in früheren Jahren und anderen Ländern verglichen. Die *repräsentative Befragung untersuchte Einstellungen und persönliche Erfahrungen in Bezug auf Erziehungsbedingungen und Körperstrafen*. Als ein Fazit konnte festgehalten werden, dass *gerade in Relation zu bereits 2001 und 2005 erhobenen Daten sich der Trend zu einer Abnahme an Körperstrafen weiter beschreiben lässt*. Dieser Trend *sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass immer noch 17% der Befragten etwa eine „leichte Ohrfeige“ für ein geeignetes Mittel der Erziehung halten*. Möglicherweise hat *eine entschiedene Haltung gegen Kindesmisshandlung, die durch das Recht auf gewaltfreie Erziehung verankert ist, eine Signalwirkung entfaltet*. Diese Entwicklung kann durch eine klare ärztliche Grundhaltung gegen Gewalt in der Erziehung bei der Kommunikation mit Eltern weiter gefördert werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

Schwerpunktthemenheft 2016 des BVKJ (Kinder- und Jugendschutz), S. 20-25, ISBN 978-3-9816001-6-2

Neues aus der Stiftung

Es ist bislang nicht gelungen, neue finanzielle Unterstützung zur Erhöhung des Kapitals der Stiftung zu erreichen.

Leider kann daher nicht jede Anfragen auf finanzielle Förderung eines Projekts durch die Stiftung positiv beschieden werden. Dazu reichen die vorhandenen Mittel nicht aus.

Der sorgsame Umgang mit der Mittelvergabe der Stiftung verlangt, dass sich zukünftig geförderte Projekte an noch zu erarbeitenden Anforderungs- und Qualitätskriterien orientieren müssen.

Zum Mittlerwerb will die Stiftung zukünftig einen höheren Bekanntheitsgrad erreichen; dazu sollen verschiedene Zielgruppen - auch aufgrund Ihrer Vorschläge - als Förderer differenziert angesprochen werden.

Nach dem Erscheinen des zweiten Newsletters der Stiftung können Sie sich wieder mit Anmerkungen und Beiträgen zur Stiftung oder zum Newsletter aktiv beteiligen.

Ziele des NL sind, Interesse an der Stiftung zu wecken, Transparenz über die Aktivitäten der Stiftung herzustellen und Spender zu bewegen.

Mit kollegialen Grüßen

Dr. Ulrich Kohns
Vorstandsvorsitzender